

ist eines der charakteristischsten Werke Kändlers. Sehr fein in Modellierung und Dekor ist auch der ruhig dastehende Offizier in ziegelrot-weißer Uniform und lilafarbener Schärpe (Kat.-Nr. 650, Sammlung Karl Mayer).

Aus verschiedenem Besitz fand sich eine amüsante lange Reihe von Figuren aus der italienischen Komödie zusammen, deren Vorbilder ich in den Stichen zu dem 1730 in Paris erschienenen Buch des Riccoboni „Histoire du Théâtre italien“ fand. Nahezu alle der 17 Stiche sind in den Dreißiger- und Vierzigerjahren zu Meißen in Porzellan modelliert worden. Einige davon hat Berling, und zwar Tafel XII, farbig abgebildet, zwei andere folgen hier im Stich und der Meißener Nachbildung. Es sind, wie die Unterschriften melden, der „Pierrot“ und der „Narcesin de Malalbergo“.

Der Mitte des XVIII. Jahrhunderts gehören die zwei lebhaft bewegten, schwerfällig tanzenden Figuren eines Bauern und einer Bäuerin an (Kat.-Nr. 631/2, Sammlung Grauer).

Die Kunstweise von Acier, dem 1764 aus Paris nach Meißen berufenen Modelleur, zeigt die Figur einer Bäuerin mit Eierkorb im Arm und doppelgehöckelter Vase am Kopf (Kat.-Nr. 657, Sammlung Grauer).

Über die frühen Höchster Figuren werde ich an anderer Stelle berichten, desgleichen über die von Fürstenberg. Aus der gleichfalls gut vertretenen Frankenthaler Plastik hebe ich die hinreißend schöne sitzende Figur einer vornehmen lesenden Dame hervor, die der allerersten Hannongschen Zeit entstammt und im Katalog abgebildet ist. Die graziöse Ruhe und Intimität dieser Figur stellen sie unter die besten Werke der gesamten deutschen Porzellanplastik. Gleichfalls der Hannongschen Zeit gehört die große „Toilette der Venus“ an (Kat.-Nr. 741, Kunstgewerbemuseum Karlsruhe), die besonders durch ihren prachtvollen reichen Dekor fesselt. Das Gewand der frisierenden, stehenden Dienerin trägt einen für die Frankenthaler Frühzeit so charakteristischen Dekor, der ähnlich auch an anderen Figuren dieser Zeit in den Sammlungen Wurz-Mannheim und List-Magdeburg wiederkehrt. Es ist ein schokoladefarbener Grund mit eisenrotgoldenen Chrysanthemen und blauen Blümchen, beide an grünen Zweigen. Diese „Toilette der Venus“ ist noch in verschiedenen Repliken und Varianten erhalten. Am reichsten, mit hinten hochaufgebauter Rocaillelaube und einem den Spiegel der Göttin vor-



Porzellanausstellung in Troppau. Meißener Deckelterrine mit Untertasse, zirka 1750 (Kat.-Nr. 87)